download unter www.zobodat.at

sehr schmal und fein punktiert. — Vorder- und Mitteltibien fast gerade, Hintertibien stärker gebogen und etwas länger. Tibien außen der Länge nach äußerst fein gesägt.

Färbung gelblichbraun. — Behaarung der Decken kurz, fast anliegend, den Grund jedoch nicht verdeckend; Abdomen, Beine und Unterseite des Rüssels länger abstehend behaart. — L.: 6 mm.

Borneo: Sandakan (Baker leg.). — Typen im Zool. Mus. Dresden, ferner im Brit. Mus. und in meiner Sammlung.

Fortsetzung folgt.

Revision der Acrydiinae (Orth.), II.

Scelimenae spuriae.

Von **Klaus Günther**, Dresden.

(Mit 139 Abbildungen auf 8 Tafeln).

Ein besonders schwieriges Kapitel der ohnehin schwierigen Systematik der Acrydiinae stellen die Scelimenae spuriae dar; ihrer Herr geworden zu sein, kann die hier vorgelegte Arbeit keineswegs den Anspruch erheben, und ihre Aufgabe wird als gelöst betrachtet werden dürfen, wenn wenigstens die Identifikation der im folgenden besprochenen Gattungen und Arten mit ihrer Hilfe gelingt. Allen jenen Herren Museumsdirektoren und Abteilungsleitern, denen ich ihn schon im ersten Teile der Acrydiinenrevision abstatten durfte, und darüber hinaus Herrn G. D. Hale Carpenter, Hope-Professor in Oxford, schulde ich den größten Dank auch hier für die Fortsetzung; ihrer aller liebenswürdigstes Entgegenkommen und unermüdliche Geduld hat auch hier das Werk gefördert und recht eigentlich erst ermöglicht. Weiterhin muß mein besonderer Dank dem Umstande gelten, daß von den hier wie im ersten Teile nicht nur in einem Stück vorgeführten Arten Exemplare in die Sammlung des Dresdener Museums übergehen durften.

Die Abbildungen, die hier beigegeben sind, wurden wie auch alle früheren von mir nach 1934 hergestellten Acrydiinen-Abbildungen, mit Hilfe des Zeichenapparates gefertigt. Mehr noch als im ersten Teile ist hier das Merkmal des Breitenverhältnisses von einem Auge zum Scheitel herangezogen worden, und es ist dabei zu beachten, daß die Scheitelbreite stets, wie auch früher, an der Basis des Scheitels gemessen ist, also am hinteren Ende der den Scheitel seitlich gegen die Augen abgrenzenden Kiele, ± kurz vor der Augenmitte, von oben gesehen, unter Ausschluß der sogenannten Supraocularloben. Die mit dem Mikrometer gewonnenen Verhältniszahlen sind hier wie im ersten Teile stets ohne Umrechnung in ihren Längenwert nach dem metrischen System gegeben, hier wie dort mit den gleichen Einheiten; für die Umrechnung gilt hier wie dort: 1 mm = 35.

download unter www.zobodat.at

Genera *Thoradonta* Hanc. 1908, *Criotettix* Bol. 1887, *Afrocriotettix* nov., *Eucriotettix* Hebard 1929, *Bolotettix* Hanc. 1907, *Syzygotettix* nov., *Hebarditettix* nov. und *Loxilobus* Hanc. 1904.

Die genannten Gattungen wurden schon von Hancock 1906, soweit damals beschrieben, als „Subsection II" in der Sectio Scelimenae der „Subsection I" gegenüber gestellt, die die im ersten Teile der Acrydiinenrevision als Scelimenae verae bezeichneten Gattungen umfaßte. Ihre Zugehörigkeit zur Sectio Scelimenae erweisen die Scelimenae spuriae durch ihre auswärts gewendeten und spitzen, meist ± deutlich gedornten Seitenlappen des Pronotums und die Klauenglieder der Hinterfüße, die kürzer als die hinteren Metatarsen sind. Die Abgrenzung auf dieser Grundlage ist aber ganz unsicher, und besonders zu Gattungen in der Sectio Metrodorae, so von *Eucriotettix* Bol. und *Hebarditettix* nov. zu Arten der Gattung *Mazarredia* Bol., oder zu anderen in der Sectio Acrydiae, so von *Loxilobus* Hanc. zu *Coptotettix* Bol., ist der Übergang fließend. Von den Scelimenae verae sind die Scelimenae spuriae durch meist kleinere Gestalt geschieden, mit zwar oft rugoser, aber im übrigen doch meist gleichmäßigerer Oberfläche des Pronotums, das bei den Scelimenae verae ja stets in sehr charakteristischer, fast bei allen ihren Arten gleicher Weise uneben und gewellt ist; der auffälligste Unterschied zu den Scelimenae verae aber ist der, daß die Antennen nicht tiefer als unmittelbar unter den unteren Augenrändern inserieren, so daß die Oberränder der Fühlerwurzelgruben und die Augenunterränder in einer Höhe liegen. Eine Ausnahme davon machen einige hier zu Thoradonta gestellte Arten, bei denen die Antennen ganz wenig tiefer ansetzen.

Den Scelimenae verae besonders nahe steht keine der hier zusammengefaßten Gattungen; *Thoradonta* Hanc. erscheint durch viele Besonderheiten isoliert, während *Criotettix* Bol., *Loxilobus* Hanc., *Eucriotettix* Hebard und *Bolotettix* Hanc. miteinander näher verwandt sind als mit den anderen Gattungen oder den Scelimenae verae, und zwar gehören jeweils wieder *Criotettix* mit *Loxilobus*, *Eucriotettix* mit *Bolotettix* näher zusammen.

Geographisch sind die Scelimenae spuriae ganz überwiegend im tropischen Asien verbreitet, wo sie auf dem indischen Festlande, auf Ceylon, den Sunda-Inseln und den Philippinen in Menge angetroffen werden. Südostwärts dringt das Genus *Eucriotettix* bis nach Neu-Guinea, *Loxilobus* weiter nach Nordmelanesien und Australien, nordwärts erreicht das Genus *Criotettix* das innere China und Japan, *Eucriotettix* Südchina und Formosa, schließlich ist aus der Gattung *Loxilobus* bisher eine afrikanische Art beschrieben, und die Gattung *Afrocriotettix* nov. ist rein afrikanisch.

download unter www.zobodat.at

Diejenigen madegassischen Genera mit gedorntem Pronotumseitenlappen, die einen deutlich scelimenoïden Habitus aufweisen, wie *Oxytettix* Rehn 1929 (= *Oxynotus* Hanc. 1900), *Charagotettix* Brancs. 1893, *Cryptotettix* Hanc. 1900, *Epitadas* Rehn 1929, ferner *Arexion* Rehn 1929 und *Agkistropleuron* Bruner 1910, beide von Madagascar, sehr isoliert und mit deutlich gedornten Seitenlappen, alle diese madegassischen Gattungen, die Rehn 1929 diskutiert und, außer *Arexion* und *Agkistopleuron*, als eine zusammengehörende Gruppe auffaßt, sollen hier nicht bei den Scelimenae, sondern der bisher üblichen Gepflogenheit hinsichtlich der meisten folgend, bei der Sectio Metrodorae aufgeführt werden. Sie entfernen sich von den Scelimenae durch das Klauenglied der an sich langen Hinterfüße, das ebenso lang wie deren Metatarsus ist.

Eine Tabelle, wie sie anschließend für die hier zusammengefaßten Gattungen gegeben wird, muß in ihrem Werte dadurch leiden, daß die Möglichkeiten der sicheren Abgrenzung der Scelimenae spuriae so gering sind. Über die Abbildungen, das zur Beurteilung der Arten ständig herangezogene Breitenverhältnis von einem Auge zum Scheitel und über die Methode, es auszudrücken, ist in der Vorrede das Notwendige gesagt.

Gattungstabelle der Scelimenae spuriae.

1. Seitenkanten des Pronotums hinter den Schultern, von der Seite gesehen, deutlich und winklig aufwärts, von oben gesehen, einwärts gebogen; kleine, in den Schultern breite, oft brachyptere Arten mit stark skulptiertem, in Seitenansicht meist deutlich buckeligen Pronotumrücken; oft mit Seitendornen oder wenigstens mit sehr deutlich spitz nach hinten ausgezogenen Pronotumseitenlappen. Große und Kleine Sunda-Inseln, Palawan, Vorder- und Hinterindien. Genustypus *Th. dentata* Hanc. 1908
Thoradonta Hanc. 1908.

— Seitenkanten des Pronotums hinter den Schultern weder aufwärts noch einwärts deutlich winklig eingebogen 2

2. Scheitel breiter als ein Auge oder bei den ♂♂ mancher hierher gehöriger Formen nur ebenso breit, aber nicht schmaler als ein Auge[1]); Kopf mit den Augen gar nicht über die Pronotumfläche erhoben. Antennen meist ziemlich dick und kurz, auch bei den größten Tieren nicht über 4 mm lang. Fast stets lang-

[1]) Der Unterschied zwischen der Breite eines Auges und der des Scheitels ist hier wie gleich danach bei der gegensätzlichen Angabe oft so subtil, daß es nur mit der Lupe, ohne Hilfe eines Mikrometers, oft nicht möglich ist, zu beurteilen, ob der Scheitel breiter oder schmaler ist als ein Auge.

download unter www.zobodat.at

gestreckte, immer kräftige und relativ große Arten, meistens mit deutlichen Seitenlappendornen 3

— Scheitel schmaler als ein Auge, oder, bei den ♀♀ mancher hierher gehöriger Formen, ebenso breit wie der Scheitel; Antennen dünn und länger, bei Formen mit über 15 mm langem Pronotum, oft auch bei kleineren, länger als 4 mm; Kopf meist wenigstens gering über die Pronotumoberfläche erhoben oder aber ohne Seitendornen 4

3. Seitendornen des Pronotums gerade nach der Seite oder nach hinten gerichtet, oder deutliche Seitendornen fehlen. Große Sunda-Inseln, Philippinen, Vorderindien mit Ceylon, Hinterindien mit Malaya, Südchina, Formosa, Japan. Genustypus *bispinosus* Dalm. 1818 . . . . . *Criotettix* Bol. 1887.

— Seitendornen des Pronotums deutlich gekrümmt und leicht nach vorn gerichtet. Birma. Genustypus *T. hastatum* Hanc. 1915 *Tettitelum* Hanc. 1915.

Die einzige mir unbekannte Art dieser Gattung ist auch als *Eugavialidium hastulatum* Kirby 1914 beschrieben und abgebildet; beiden Autoren diente zur Beschreibung das gleiche einzige Stück als Typus.

4. Kopf mit den Augen ± stark, aber immer sehr deutlich über die Pronotumfläche erhoben 5

— Kopf mit den Augen gar nicht oder fast gar nicht über die Pronotumfläche hinaus nach oben ragend 6

5. Kopf mäßig, wenn auch deutlich exseriert, die Antennen inserieren nie so tief, daß der obere Rand ihrer Basalgruben und der unterste Rand der Augen in einer Höhe liegen; Scheitel nur wenig schmaler als ein Auge, oder aber so breit, meist deutliche Seitendornen vorhanden. Große und Kleine Sunda-Inseln, Vorderindien mit Ceylon, Hinterindien mit Malaya, Südchina, Formosa, Neu-Guinea (fehlt auf Celebes und den Philippinen). Genustypus *E. tricarinatus* Bol. 1887 *Eucriotettix* Heb. 1929.

[Hals ohne eigentliche Seitendornen, Kopf höchstens ganz gering exseriert: vgl. *Loxilobus* Hanc. und die sectio Metrodorae.]

— Kopf sehr hoch exseriert, Scheitel viel schmaler als ein Auge, nach vorn sehr stark verjüngt; Antennen inserieren stets so tief, daß die oberen Ränder ihrer Basalgruben und die unteren Augenränder in einer Höhe liegen, aber nicht beträchtlich tiefer. Seitendornen vorhanden oder fehlend 6

[Antennen weit unter den Augen inserierend: vgl. (Scelimenae verae), den Formenkreis um die als *Mazarredia ophthalmica* Bol. 1909 beschriebene Art, die Gattung *Xistrella* Bol. 1909.]

6. Prozonaseitenkiele, Schulterkiele vor den Schultern fast oder ganz obliteriert, der nach vorn stark verjüngte enge Scheitel be-

download unter www.zobodat.at

wahrt einen eigentlichen, wenn auch schmalen Vorderrand, seine Seitenkiele stoßen vorn nicht unmittelbar und spitz mit dem Mittelkiel zusammen. Borneo und Sumatra, Mentawei. Genustypus *B. validispinus* Bol. 1907 *Bolotettix* Hc. 1907.

[Scheitel vorn schmaler als ein Antennenglied: *Systolederus* Bol. 1887.]

— Prozonaseitenkiele, Schulterkiele auch vor den Schultern wohl entwickelt, der Scheitel nach vorn stark verjüngt, spitz, ohne eigentlichen Vorderrand. Nördl. Vorderindien, Birma. Genustypus *H. quadratus* Hanc. 1915 *Hebarditettix* nov. g.

7. Scheitel sehr viel schmaler als ein Auge, nach vorn stark verjüngt, zugespitzt; Kanten und Kiele des Pronotums auch vor den Schultern und auf der Prozona deutlich ausgeprägt. Die bekannten Arten alle mit Seitendornen. Philippinen (? nur Palawan?). Genustypus *S. boettcheri* n. sp.

Syzygotettix n. g.

[Prozonaseitenkiele und Schulterkiele vor den Schultern fast oder ganz erloschen, keine Seitendornen: vgl. *Systolederus* Bol. 1887 und *Teredorus* Hanc. 1906.]

— Scheitel nicht sehr viel schmaler als ein Auge, zuweilen ebenso breit, nach vorn weniger oder fast gar nicht verjüngt . . . 9

9. Plumpe und robuste, in den Schultern breite Arten mit recht schmalem, nach vorn meist gar nicht oder fast gar nicht verjüngtem Scheitel. Area scapularis sehr schmal, nicht gefurcht, stark glänzend. Seitenlappendornen vorhanden oder fehlend. Afrika. Genustypus *A. nigellus* Bol. 1887

Afrocriotettix nov. g.

— Kleine oder mittelgroße, gestreckte, fast stets relativ schmale Arten, mit normalerweise stets deutlich nach vorn verjüngtem Scheitel, stets ohne eigentliche Seitenlappendornen. Vorderindien mit Ceylon, Hinterindien mit Malaya, Sunda-Inseln, Philippinen, Neu-Guinea, Nordmelanesien, Australien, ? Westafrika. Genustypus *L. acutus* Hanc. 1904 *Loxilobus* Hanc. 1904.

Sehr heterogen und unnatürlich zusammengesetzte Gattung mit zahlreichen, meist ganz indifferenten Arten.

Australien. Genustypus *Eul. hilli* Sjöst. 1935

Euloxilobus Sjöst. 1935.

Diese Gattung mit nur der einen Art ist mir nicht bekannt; ihre Eigenschaften und systematische Stellung sind nach der Beschreibung nicht zu beurteilen.

Genus *Thoradonta* Hanc. 1908.

Ihr Autor beschrieb diese Gattung bei den Metrodorae, erkannte aber später ihre Zugehörigkeit zur Sectio Scelimenae, und in der Tat ist sie mit *Criotettix* Bol. und *Eucriotettix* Heb. am nächsten

download unter www.zobodat.at

verwandt, ohne ihnen aber wegen einiger generischer Eigentümlichkeiten sehr nahe zu stehen. Das ziemlich einheitliche Genus ist gut charakterisiert durch meist ziemlich kleine Statur, die unregelmäßige Pronotumoberfläche, auf der der Mittelkiel zwischen und vor den Schultern zu ± deutlichen Höckern aufsteigen kann, vor allem aber durch die dicht hinter den Schultern befindliche, nach oben und innen verlaufende Einbuchtung der äußeren Schulterkiele, die bei manchen Arten einen stärkeren, bei anderen einen geringeren Grad zeigt, immer aber bei Ansicht von oben ein Geringes der area scapularis des Tieres sehen läßt. Der Scheitel ist stets breiter als ein Auge, zuweilen sehr breit; die Stirnkiele treten oberhalb der Augenmitte bei den meisten Arten in genauer Profilansicht fast unmerklich vor den Augen hervor und sind nach abwärts zunächst eingebuchtet, zwischen den Antennenwurzeln deutlich vorgebuchtet, darunter mäßig eingekerbt. Die Fühler inserieren, von der Seite gesehen, unmittelbar unter den unteren Augenrändern, selten höher.

Außer dem Generotypus *Thoradonta dentata* Hanc. 1908 (Pulopenang) sind bei dieser Gattung beschrieben *Th. spinata* Hanc. 1908 („Equinoctial Africa"), *Th. spiculoba* Hanc. 1912, *Th. sinuata* Hanc. 1915 und *Th. apiculata* Hanc. 1915, diese letzten 3 Arten von Vorderindien; Hancock 1915 erkannte auch die Zugehörigkeit der *Tettix nodulosa* Stål 1860 zur Gattung *Thoradonta*. Die angeblich afrikanische Art (Abb. bei Hancock 1908) muß zweifelhaft bleiben, sicher kommt die Gattung in Afrika nicht vor, und vermutlich ist *Thoradonta spinata* Hanc. 1908 identisch mit der indischen Art *Th. spiculoba* Hanc. 1912. Im übrigen ist die Identifikation der beschriebenen Arten schwierig. Hancocks Beschreibungen erscheinen nicht ergiebig und gehen zu wenig auf die Unterschiede der Species ein; Hebard 1929 diskutierte *Th. spiculoba* Hanc. und *Th. sinuata* Hanc., die er für miteinander identisch erklärte, und *Th. apiculata* Hanc., von der er nur sagt, daß sie eine kleinere und schlankere Art sei. So stehen, nach den Beschreibungen deutlich unterscheidbar, einander gegenüber die Arten mit deutlich bedornten Seitenlappen des Pronotums, wie *Th. spiculoba*, *Th. sinuata*, *Th. apiculata* (und *Th. spinata*), auf der anderen die mit nur spitz auswärts gewendetem, aber nicht eigentlich in einen Dorn ausgezogenen Seitenlappen, wie *Th. nodulosa* und *Th. dentata*. Diese beiden letztgenannten Arten erklärte ich 1936 für synonym, unter Berücksichtigung auch des Umstandes, daß Hancock bei Beschreibung der *Th. dentata* die Zugehörigkeit von *nodulosa* zu *Thoradonta* und überhaupt diese Art nicht kannte; aus seiner Beschreibung der *dentata* gehen Unterschiede zu *nodulosa* nicht hervor. Dennoch scheint ein sehr geringer aber konstanter Unterschied zwischen den Formen von Java und Sumatra einerseits, denen von Malaya

download unter www.zobodat.at

andererseits vorhanden zu sein, der in der relativen Scheitelbreite liegt; er berechtigt aber höchstens zu subspezifischer Trennung. Da fernerhin die ± spitze Entwicklung der Seitenlappen bei *Th. nodulosa* ~ *dentata* gewissen, teils individuellen, teils lokalgebundenen Variationen unterliegt, glaubte ich 1936 auch *Th. spiculoba* (und die von Hebard mit ihr identisch erklärte *Th. sinuata*) als synonym zu *Th. nodulosa* ansehen zu sollen. Zweifellos stellt eine aus Vorderindien mir vorliegende *Thoradonta*-Art nur die vorderindische geographische Rasse der *Th. nodulosa* vor, es ist aber sehr schwierig zu entscheiden, unter welchem der 3 für vorderindische *Thoradonta*-Arten von Hancock vergebenen Namen jene zu *Th. nodulosa* gehörige Form sich verbirgt. Überdies scheinen bei allen Arten Exemplare mit verkürztem, nur bis an die Hinterschenkelenden reichenden Pronotum und solche mit ein wenig über die Hinterschenkelenden hinaus verlängertem Pronotum vorkommen zu können; dieser Umstand macht es schwierig, in den bei den Originalbeschreibungen angegebenen Maßen eine Grundlage für die Beurteilung der betreffenden Formen zu finden. Ob die hier dafür herangezogene relative Scheitelbreite einen solchen abgeben kann, wird nicht in jedem Falle als sicher angesehen werden können; sie ist bei den ♂♂ geringer als bei den ♀♀.

Mir liegen vor:

Thoradonta nodulosa Stål 1860, s. str. (Abb. 1, 2).

1 ♀, Westjava, Buitenzorg, IV. 1921, Mus. Buitenzorg; 2 ♀♀, Mitteljava, Djokjakarta, Overbeck leg., Mus. Dresden; 1 ♀, Java, Preanger, Gg. Tjikorai, 900 m, X. 1934, Jacobson leg., Coll. Dr. Willemse.

Diese 4 Tiere stimmen miteinander völlig überein, das Pronotum mit einer Länge von 7,2 mm erreicht gerade die Hinterschenkelenden, das ♀ von Tjikorai ist mit 9,5 mm Pronotumlänge macropter; die Schulterbreite beträgt 2,6-2,8 mm; der Mittelkiel ist, von der Seite gesehen, über den Halsfurchen ziemlich hoch, hinter den Schultern etwas geringer, aber auch hier sehr deutlich gebuckelt, auf dem Fortsatze zeigt er in gleichen Abständen eine Reihe deutlicher Höcker; die Seitenlappen sind in eine dreieckige scharfe Spitze ausgezogen, deren Basis so lang wie ihr gerader Hinterrand (Buitenzorg) oder länger (Djokjakarta) ist, dieser verläuft senkrecht zur Längsachse des Tieres, der konvexe Vorderrand dieser dreieckigen Schuppe verläuft schräg von vorn nach hinten, und so wirkt sie wie nach hinten gerichtet. Bei dem einen der schon 1936 erwähnten Tiere von Djokjakarta ist rechtsseitig der Seitenlappen anormal und stumpf. Das Klauenglied der Hinterfüße ist viel kürzer als der Metatarsus, von dessen 3 Pulvillen ist

download unter www.zobodat.at

der 3. deutlich der längste, die beiden vorderen sind gedornt, der 3. spitz.

Das Verhältnis der Breite eines Auges zur Breite des Scheitels beträgt bei diesen ♀-Tieren 16 : 26.

Thoradonta nodulosa Stål 1860, subspec.?

1 ♂, Sumatra, Soekaranda, H. Dohrn leg., Mus. Stettin; 2 ♂♂, 3 ♀♀, Südsumatra, Wai Lima, Lampongs, XI., XII. 1921 (no. 293), Karny leg., Mus. Buitenzorg; 2 ♀♀, Westsumatra, Ft. de Kock, 920 m, Jacobson leg., 1925, Coll. Willemse.

Außer dem ♂ von Soekaranda, 1 ♂ von Wai Lima und 1 ♀ von Ft. de Kock sind diese Tiere macropter, sie stimmen mit der Form von Java völlig überein, auch in der relativen Scheitelbreite der ♀♀, sind jedoch in den Schultern etwas schmäler: Schulterbreite ♂ 2,2, ♀ 2,5-2,6 mm; Pronotumlänge ♂ (brachypter) 6,2-6,4, ♂ (macropter) 8,2, ♀ (macropter) 9 mm. Breite eines Auges: Scheitelbreite = ♂ 15 : 21, ♀ 16 : 26. Pronotumseitenlappen wie bei den Exemplaren von Java.

Thoradonta nodulosa Stål 1860, subspec.

1 ♂, 1♀, „Borneo", Museum Stettin; 1 ♀, Midden Ost-Borneo, Long Petak, 450 m, Siebers leg., Mus. Buitenzorg.

Brachyptere Tiere, weniger stark als die von Java und Sumatra, aber immerhin deutlich gebuckelt. Seitenlappenspitzen kürzer und stumpfer als bei den Formen von Java und Sumatra. Pronotumlänge ♂ 5,9, ♀ 6,9 mm, Schulterbreite ♂ 2,1, ♀ 2,6 mm. Breite eines Auges : Scheitelbreite = ♂ 15 : 19, ♀ 16 : 22; der Scheitel ist also schmaler als bei der Nominatform. Aus dem Museum Wien lag mir früher ein macropteres Individuum einer zu *Th. nodulosa* gehörigen Form vor von Nordwestborneo.

Thoradonta nodulosa Stål 1860, subspec.: ? *dentata* Hanc. 1908 (Abb. 5).

1 ♂, 2 ♀♀, Singapore, Ridley leg., British Museum; Malaya: 1 ♂, Selangor, Setapak, 20. VIII. 1926, Dover leg., 1 ♀, Kuala Pila, II. 1917, 1 ♀, Perak, Batang Padang, Ior Camp, 600 m, V. 1923, Pendlebury leg., 1 ♀, Pahang, Lubok Tamang, 1160 m, VI. 1923, Pendlebury leg., alle Fed. Malay St. Mus.

1 ♀ von Singapore und die beiden letztgenannten ♀♀ (Perak; Pahang) sind macropter, die übrigen brachypter. Die Tiere stimmen mit denen von Java und besonders denen von Sumatra überein, sie sind so stark gebuckelt wie diese Formen, doch sind die kleineren Höcker des Mittelkiels auf dem Fortsatz bei den macropteren Exemplaren nicht so deutlich und regelmäßig angeordnet wie bei denen von Sumatra. Auch in der Form des Pronotumseitenlappens

download unter www.zobodat.at

stimmen die Tiere von Malaya mit jenen anderen Formen überein. Pronotumlänge ♂ (brachypter) 6 mm, ♀ (brachypter) 6,8 mm, ♀ (macropter) 8,6-9 mm, Schulterbreite ♂ 2,1 mm, ♀ 2,3-2,5 mm; diese Form ist also noch schmaler als die von Borneo. Der Scheitel dagegen scheint wieder etwas breiter zu sein. Verhältnis der Breite eines Auges zur Scheitelbreite = ♂ 15 : 21, ♀ 16 : 23 - 17 : 24. Wenn mir auch von Pulo Penang, woher Hancock 1908 seine *Th. dentata* beschrieb, keine Angehörigen dieser Gattung vorliegen, so dürfte doch die Form von Pulo Penang mit der hier besprochenen, auf der ganzen malayischen Halbinsel verbreiteten identisch sein.

Thoradonta nodulosa Stål 1860, subspec.

Hainan: 1 ♂, Wutoshi, 3. IV. 1904, 1 ♀, Henghon, 3. VI. 1904, British Museum.

Beide Tiere sind brachypter, sie sind höher gebuckelt als die Nominatform von Java, kräftiger von Statur und haben einen deutlich breiteren Scheitel. Pronotumlänge ♂ 6,4, ♀ 7,5 mm, Schulterbreite ♂ 2,5, ♀ 3 mm; Verhältnis der Breite eines Auges zur Scheitelbreite = ♂ 16 : 26, ♀ 16 : 31. Der Scheitel ist also deutlich breiter selbst als bei der Nominatform. Die auswärts gewendeten Spitzen der Seitenlappen gleichen beim ♂ denen der Nominatform, bei dem ♀ sind sie kürzer und fast stumpf.

Thoradonta nodulosa Stål 1860, subspec.

1 ♂, 1 ♀, West-Flores, Rana Mêsé, Rensch leg. 1927, Mus. Berlin.

Die Tiere sind auffallend schwach gebuckelt, besitzen in genauer Profilansicht ziemlich deutlich vor den Augen hervortretende konkave Stirnkiele und recht stumpfe Seitenlappen; dies alles läßt sie von der nächst wohnenden Form, *Th. nodulosa nodulosa* Stål (Java), ziemlich verschieden erscheinen, auch ist ihr Scheitel schmaler. Pronotumlänge ♂ 7, ♀ 7,5, Schulterbreite ♂ 2,1, ♀ 2,5 mm, Verhältnis der Breite eines Auges zur Scheitelbreite ♂ 17 : 20, ♀ 17 : 24.

Thoradonta nodulosa spiculoba Hanc. 1912 (Abb. 3, 4).

Thoradonta spiculoba Hebard 1929 partim: 1 ♀, Südindien, Gudalur, 12. II., Bergbach.

Acanthalobus cuneatus Kirby (nec Hancock) 1914 partim: ♂, fig. 38.

1 ♀, Südindien, Gudalur, 12. II., Bergbach, Carl et Escher legrnt., Mus. Genf; 1 ♂, 1 ♀, Vorderindien, Calcutta, III. 1925, „at light nr. pond Mus. Comp.", Ram leg., 1 ♂, Calcutta, „swimming about freely in water of tank in Maidaw", XI. 1914, Paiva leg., Indian Mus.

Durch die Liebenswürdigkeit des Herrn Dr. Carl liegen mir aus dem Museum Genf die dort befindlichen 4 Exemplare jener *Thora-*

download unter www.zobodat.at

donta-Art vor, die von Hebard 1929 als zu *Th. spiculoba* Hanc. gehörig publiziert worden sind; typische Stücke Hancocks befinden sich in der Sammlung Hebards. Diese 4 Exemplare gehören 3 verschiedenen Arten an, nur 1 von ihnen gehört zu der von mir hier, und sicher zu Recht, als *Thoradonta spiculoba* angesehenen Art: es ist ein ♀ mit den oben angegebenen Daten, das von Hebard als einzig brachypteres jener 4 Stücke besonders erwähnt wird. Die weiterhin hier dazu gestellten Tiere von Calcutta unterscheiden sich nur ganz wenig in den Maßen von dem südindischen Tiere, sie sind ebenfalls brachypter:

	Pronotumlänge mm	Schulterbreite mm	Verhältnis der Breite eines Auges zur Scheitelbreite
♀, Gudalur . .	7	2,7	16 : 24
♀, Calcutta . .	6	2,4	15 : 23
♂, Calcutta . .	5,8	2	15 : 20
♂, Calcutta . .	6	2,1	15 : 20

Diese Form ähnelt in sehr hohem Maße den übrigen Formen von *Thoradonta nodulosa* Stål und ist so stark gebuckelt wie etwa die Nominatform oder die Form von Sumatra; den entscheidenden Unterschied zu den bisher besprochenen Subspecies des Rassenkreises *Th. nodulosa* bilden die Seitenlappen, die in einen deutlichen spitzen Dorn ausgezogen sind. Dabei ist charakteristisch für *T. n. spiculoba,* daß der Seitenlappendorn am Vorderrande, von oben gesehen, nicht besonders abgesetzt erscheint, daß seine Basis verhältnismäßig breit und er selbst deutlich und entschieden nach hinten gerichtet ist, und daß unmittelbar vor der Basis des Dornes der Vorderrand des Seitenlappens sanft, aber unverkennbar konvex nach außen gebuchtet ist.

1936 zog ich *Th. spiculoba* als synonym zu *Th. nodulosa,* was sicher übereilt war; aber mehr als subspezifischen Rang im Rassenkreise *Th. nodulosa* kann man dieser Form sicher nicht zuerkennen.

Th. sinuata Hanc. 1915 setzte Hebard 1929 synonym zu *Th. spiculoba* Hc. 1912; *Th. sinuata* soll sich durch seitwärts gerichtete Seitenlappendornen vor *Th. spiculoba* auszeichnen, was Hebard als im Rahmen individueller Variabilität liegend bezeichnete. Hancocks Beschreibung der *sinuata* ist schwer zu deuten, und ich habe seine Typen noch nicht gesehen; ich vermute aber, daß Hebard sich irrt, und daß *Th. sinuata* Hanc. identisch ist mit der weiter unten als *Th. pruthii* n. sp. beschriebenen Art.

Thoradonta apiculata Hanc. 1915, teste Hebard 1929 (Abb. 8, 9).

Thoradonta spiculoba Hebard 1929 (? nec Hancock 1912) partim: 1 ♀, Südindien, Mudumalai, 9. II.; 1 ♀, Südindien, Gudalur, 12. II.

download unter www.zobodat.at

1 ♂, 4 ♀♀, Südindien, Mudumalai (1 ♂, 3 ♀♀, 9. II. 1927, am Fluß auf Steinen; 1 ♀, 4. II., am Wasser); 1 ♀, Südindien, Gudalur, Bergbach, 12. II. 1927, sämtliche Carl et Escher legrnt., Mus. Genf.

Durch die Liebenswürdigkeit des Herrn Dr. Carl liegen mir die von Hebard, in dessen Sammlung die Typen der Art sich befinden, 1929, als im Museum Genf befindlich, zu *Th. apiculata* Hanc. 1915 gehörig publizierten 4 Exemplare vor, mit denen 2 weitere völlig übereinstimmen, die Hebard l. c. als *Th. spiculoba* Hc. 1912 angeführt hatte. Diese Tiere sind sämtlich macropter; die Art erscheint in der Tat schlanker als *Th. spiculoba,* wie Hebard 1929 angibt. Hancock 1915 nennt *Th. apiculata* weniger stark gebuckelt als *Th. spiculoba* und *Th. sinuata.* Wenn die hier in Rede stehende Art zu Recht, nach Hebards Vorgang, für *Th. apiculata* angesehen wird, trifft jene Behauptung Hancocks kaum zu; besonders wenn *Th. sinuata* Hanc. 1915 nicht, wie Hebard 1929 angibt, identisch ist mit *Th. spiculoba,* sondern, wie ich vermute, mit der weiter unten beschriebenen *Th. pruthii* n. sp., so muß diese als geringer gebuckelt gegenüber *Th. spiculoba* und *Th. apiculata* angesehen werden.

Gegenüber den Formen des Rassenkreises *Th. nodulosa* Stål, also auch gegenüber *Th. nodulosa spiculoba* Hanc., ist *Th. apiculata* charakterisiert durch in genauer Profilansicht weiter vor den Augen hervortretende (konkave) Stirnkiele, durch einen deutlich schmaleren Scheitel und durch den unmittelbar vor der Basis der Seitenlappendornen überhaupt nicht vorgebuchteten Vorderrand des Seitenlappens. Dieses letzte Charakteristikum hebt auch Hancock in seiner Beschreibung der Art hervor.

Die Seitenlappen sind also auch bei *Th. apiculata* in deutliche Dornen ausgezogen; diese sind stark nach hinten gerichtet, besitzen eine relativ breite Basis und sind am Vorderrande vom Seitenlappen nicht abgesetzt; der Vorderrand des Seitenlappens geht, ohne im geringsten vorgebuchtet zu sein, vor der Basis des Dornes, wie bei *Th. nodulosa* s. lat., glatt in den Vorderrand des Dornes über. Die Maße der mir vorliegenden Tiere sind folgende:

	Pronotumlänge mm	Schulterbreite mm	Verhältnis der Breite eines Auges zur Scheitelbreite
♂, Mudumalai .	8,5	2,1	defekt
♀, Mudumalai .	9,2	2,1	16 : 19
♀, Mudumalai .	9	2,2	16 : 19
♀, Mudumalai .	10	2,3	16 : 19
♀, Mudumalai .	9,6	2,2	16 : 19
♀, Gudalur . .	8,5	2,2	16 : 19

download unter www.zobodat.at

Thoradonta spec. (Abb. 7).

? *Acanthalobus cuneatus* Kirby (nec Hancock) 1914 partim: ♀, Fig. 39.

1 ♂, Südindien, Cochin, Parambikulam, 600-1100 m, 16.-24. IX. 1914, Gravely leg., Indian Museum.

Die Form gleicht in der äußeren Erscheinung der hier nach Hebards Vorgang als *Th. apiculata* Hanc. aufgefaßten; die langen und spitzen Seitendornen sind mehr nach der Seite gerichtet, so daß, von oben gesehen, ihr Hinterrand fast senkrecht zur Längsachse des Tieres steht, und der Seitenlappenvorderrand ist unmittelbar vor Beginn des Dornes wie bei *apiculata* nicht oder fast nicht vorgebuchtet. In Profilansicht tritt die Stirn nicht so deutlich wie bei *Th. apiculata* vor den Augen hervor; die Prozonaseitenkiele und die abgekürzten halbseitlichen Schulterzwischenkiele nebst der zwischen ihnen befindlichen Region sind stärker erhaben als bei *Th. apiculata*. Entschieden aber weicht das vorliegende Tier von *Th. apiculata* ab durch den breiteren Scheitel; hierin gleicht es der *Th. spiculoba* Hanc.

Über die Zugehörigkeit also dieses Tieres, das in der Form seiner Seitenlappendornen der *Th. apiculata*, in der Breite des Scheitels der *Th. spiculoba* gleicht, bleibe ich im unklaren: vielleicht gehört es zu einer besonderen Art oder aber als Variante zu *Th. spiculoba*; der Scheitelbreite möchte ich größeres Gewicht als der Gestalt des Seitenlappens beilegen.

Pronotumlänge (macropter) 9,5, Schulterbreite 2,2, Hinterschenkellänge 4,4 mm; Verhältnis der Breite eines Auges zur Scheitelbreite = 17 : 22.

Thoradonta lativertex n. sp. (Abb. 6, 10).

1 ♂, Vorderindien, Punjab, Chamba, Darmsala, Stat. 2, 19. V. 1927, S. L. Hora leg., Indian Museum.

Ein macropteres Exemplar einer ziemlich schmalen Form, mit wie bei *Th. modulosa* Stål s. lat. über den Halsfurchen und hinter den Schultern gebuckeltem, auf dem Fortsatz in Abständen mehrfach gehöckertem Mittelkiel; das Pronotum überragt die Hinterschenkelenden um 2 mm. Seitenlappen mit deutlichem Dorn, dessen Basis schmaler als bei der vorher angeführten Form ist, er ist weniger stark nach hinten gerichtet; unmittelbar vor Beginn des eigentlichen Dornes ist der Vorderrand des Seitenlappens sehr stark nach vorn vorgebuchtet, viel stärker als bei irgendeiner der hier zu *Th. nodulosa* Stål gestellten Formen, so daß der Dorn selbst viel deutlicher abgesetzt erscheint als bei *Th. nodulosa* s. lat. Vorderschenkel mit stark gewellten Rändern, Mittelschenkel fast mit kleinen Läppchen an den Kanten, Hinterschenkel an der Unterkante mit kleinen Höckerchen. Pronotumlänge ♂ (macropter!) 8,

download unter www.zobodat.at

Schulterbreite 2,6 mm; Breite eines Auges : Scheitelbreite = ♂ 14 : 27. Die Form hat also einen viel breiteren Scheitel als *Th. nodulosa* s. lat.; schon beim ♂ ist er etwa doppelt so breit wie ein Auge, und er dürfte beim ♀ noch breiter sein, wenn auch bei dieser Form die ♀♀ relativ breitere Scheitel als die ♂♂ haben sollten, was anzunehmen ist.

Thoradonta pruthii n. sp. (? = *sinuata* Hanc. 1915?) (Abb. 11, 12).

Thoradonta spiculoba Hebard 1929 (? nec Hancock 1912) partim: 1 ♂, Mudumalai, Südindien, 9. II. 1927.

1 ♂, 3 ♀♀, Vorderindien, Zentral-Provinzen, Manda Distr., Mohgaon, 16./17. XI. 1927, Pruthi leg. (Nerbudda Survey, Stat. 66), Indian Mus.; 1 ♂, Südindien, Mudumalai, 9. II., Carl et Escher lgrnt. (am Fluß auf Steinen), Mus. Genf.

Ziemlich kräftige Art mit in Profilansicht wellig und unregelmäßig verlaufendem, aber nirgends deutlich gebuckeltem Mittelkiel des Pronotums, dessen Seitenkanten unmittelbar hinter den Schultern viel weniger stark als bei den vorher genannten Formen aufwärts und einwärts gebuchtet sind; Seitenlappen mit deutlichem, auch an der Basis schmalem, fast gerade nach der Seite, ganz wenig nach hinten gerichteten Dorn.

Scheitel etwas breiter als ein Auge, beiderseits vom stumpfen Mittelkiel mit deutlicher Grube, Stirnkiele in genauer Profilansicht nicht oder nur ganz unmerklich vor den Augen erscheinend, hier konkav, zwischen den neben den unteren Augenrändern inserierenden Antennen (so daß die Unterränder der Augen und der Fühlerwurzelgruben in einer Höhe liegen) vorgebuchtet, darunter eingekerbt. Pronotumfläche sehr rauh, körnelig, beim ♀ auch mit zerstreuten kleinen Höckerchen, hinter der Schulterregion eingesenkt. Mittelkiel auf der Prozona fast erloschen, sonst deutlich, aber nicht scharf, über den Halsfurchen und hinter den Schultern ganz wenig erhöht, auf dem Fortsatz mit mehreren deutlichen Höckern; Seitenkiele deutlich, nicht scharf, außer an ihrer geringen Ein- und Hochbuchtung hinter den Schultern, die der Prozona nach hinten schwach konvergierend. Abgekürzte, nach hinten schwach divergierende halbseitliche Schulterzwischenkiele vorhanden. Innere Schulterkiele undeutlich. Das Pronotum überragt die Hinterschenkelenden. Elytren mit der breitesten Stelle hinter der Mitte, genetzt, Alae erreichen das Ende des Pronotums. Die vier vorderen Schenkel mit deutlich wellig verlaufenden Rändern, die hinteren glattrandig, mit deutlichem Antegenicular- und schwachem Genicularzahn; Hinterschienen an den Kanten der Oberseite bedornt, hinterer Metatarsus länger als das Klauenglied, seine beiden proximalen Pulvillen ge-

download unter www.zobodat.at

dornt und gleichlang, der 3. spitz und kürzer. Pronotumlänge ♂ 8,2-9,5 mm (es überragt um 1,8-2,5 mm die Hinterschenkelenden), ♀ 10,5-12,2 mm (überragt die Hinterschenkelenden um 2-3,6 mm); Schulterbreite ♂ 2,1-2,4, ♀ 2,7-2,9 mm; Länge der Hinterschenkel ♂ 4-4,5, ♀ 4,8-5,2 mm; Breite eines Auges: Scheitelbreite ♂ 17 : 20, ♀ 19 : 24.

Ausgezeichnet durch die nur sehr gering entwickelten Buckel des Mittelkiels, relative Größe, die Form des Seitenlappendornes. Benannt zu Ehren des Sammlers. Das Pronotum des ♂ ist auch relativ kürzer als das der ♀♀: wahrscheinlich kommen auch völlig microptere Individuen der Art vor. Sie ist vielleicht identisch mit *Th. sinuata* Hanc. 1915.

Thoradonta palawanica n. sp. (Abb. 13, 14).

2 ♂♂, 2 ♀♀, Nord-Palawan, Binaluan, XI., XII. 1913, Boettcher leg., Dtsch. Ent. Inst., Berlin-Dahlem.

Der vorher beschriebenen Art ähnlich, etwas kleiner und weniger robust und rauh, durch tiefer inserierende Antennen und die Form des Seitendornes von *Th. pruthii* geschieden.

Scheitel etwas breiter als ein Auge, mit deutlicher Grube beiderseits vom stumpfen Mittelkiel. Stirnkiele in Profilansicht nicht oder kaum wahrnehmbar vor die Augen tretend, hier konkav, zwischen den Antennenwurzeln vorgebuchtet, darunter deutlich eingekerbt. Antennen inserieren, von der Seite gesehen, unterhalb der Augen, so daß deren Unterränder und die oberen der Fühlerwurzelgruben in einer Höhe liegen. Pronotum mit deutlich gekörnelter Fläche. Mittelkiel nirgends scharf, auf der Prozona, zwischen den Schultern und auf der hinteren Hälfte des Fortsatzes fast erloschen, über den Halsfurchen und hinter den Schultern ganz wenig aufgewölbt, mit schwachen Höckern auf dem Fortsatz. Seitenkiele deutlich, hinter den Schultern nur wenig auf- und eingebuchtet, doch ist immerhin die area scapularis von oben sichtbar; innere Schulterkiele schwach entwickelt, halbseitlich abgekürzte Schulterzwischenkiele deutlich, parallel. Prozonaseitenkiele konvergieren nach hinten. Das Pronotum überragt die Enden der Hinterschenkel. Seitenlappen mit spitzem, schwach nach hinten oder seitwärts gerichtetem Dorn mit breiter Basis, Vorderrand vor ihm deutlich vorgebuchtet. Elytren genetzt, mit der breitesten Stelle hinter der Mitte, Alae reichen bis ans Ende des Pronotums. Die 4 vorderen Schenkel mit gewellten, die hinteren mit glatten Rändern. Hinterschienen an der äußeren oberen Kante mit 6, an der inneren mit 4 sehr schwachen Dornen. Hinterer Metatarsus länger als das Klauenglied. Die beiden ersten Pulvillen gedornt, der 3. spitz und länger als jeder der beiden anderen. Pronotumlänge ♂ 9,5 mm (es

download unter www.zobodat.at

überragt die Hinterschenkel um 3 mm), ♀ 10 mm (es überragt die Hinterschenkel um 3,4 mm); Schulterbreite ♂ 2, ♀ 2,7 mm; Länge der Hinterschenkel ♂ 4,2, ♀ 4,4 mm. Augenscheitelindex ♂ 16 : 20, ♀ 17 : 23.

Genus ***Criotettix,*** Bol. 1887, sensu Rehn 1904, 1930.

Acanthalobus Hancock 1904, 1906, 1915; Kirby 1914: cf. Rehn 1930.

Die Gattung erscheint ziemlich geschlossen und wohl charakterisierbar, sie umfaßt ziemlich stattliche, zuweilen für die Unterfamilie große, kräftig gebaute Arten mit deutlich spitz auswärts gewendeten, meist gedornten Seitenlappen; die Antennen inserieren zwischen den unteren Augenrändern und sind kurz (nicht über 4 mm, meist kürzer) und relativ dick, die Stirnkiele treten nicht oder nur fast unmerklich, in genauer Seitenansicht, vor den Augen hervor und sind stets eingebuchtet, der Scheitel ist mindestens so breit wie ein Auge, meist breiter, und nur ganz wenig nach vorn verjüngt; der Kopf mit den Augen ist in keinem Falle in Profilansicht über die Pronotumfläche erhoben; Pronotumfläche ± glatt, fast stets ohne Buckel und Höcker, meist aber mit sehr charakteristischen, zuweilen schwach glänzenden, zerstreuten kurzen Längsrunzeln. Von den nächst verwandten Gattungen ist *Eucriotettix* Heb. 1929 durch schmaleren Scheitel und deutlich exserierten Kopf unterschieden, die vielleicht nur scheinbar nahestehende Gattung *Afrocriotettix* n. g. durch viel schmaleren Scheitel und deutlich längere, dünne Antennen. *Loxilobus* Hc. 1904 umfaßt zunächst schmalere Formen als *Criotettix* Bol. s. Rehn 1904, 1930, mit schmalerem, nach vorn stärker verschmälertem Scheitel und nur spitz nach hinten ausgezogenen, meist nicht gedornten Seitenlappen; es ist im übrigen ein völlig heterogenes Genus.

Für die hier zusammengefaßten Arten (also *miliarius* Bol., *bispinosus* Dalm., *saginatus* Bol.) errichtete Hancock 1904 die Gattung *Acanthalobus* und behielt diese durch alle seine Veröffentlichungen bei, eine ausdrückliche Fixierung des Generotyps nahm er nicht vor; diese Arbeit erschien (laut Angabe auf dem Umschlag des Sonderdrucks) im Oktober 1904. In einer laut Angabe auf dem Titelblatt des betreffenden Zeitschriftenbandes im November 1904 (also später als Hancocks Veröffentlichung von *Acanthalobus* Hc. und nicht früher, wie Rehn 1930 meint) erschienenen Arbeit designierte Rehn als Typus von *Criotettix* Bol. die Art *bispinosus* Dalm.; nachdem Kirby 1910 als Typus von *Acanthalobus* die Art *miliarius* fixiert und Rehn 1930 deren generische Übereinstimmung mit der Species *bispinosus* Dalm. erkannt hatte, setzte er *Acanthalobus* Hc. 1904 (Kirby 1910) = *Criotettix* Bol. 1887 s. str. (Rehn 1904, 1930), und Hebard 1929 kreierte für die von Hancock als

download unter www.zobodat.at

Criotettix geführten Arten zwei neue Gattungen: *Eucriotettix* Heb. (Typus: *tricarinatus* Bol.) und *Systolotettix* Heb. (Typus: *exsertus* Bol.). Obwohl ich Zweifel an der Berechtigung der Einziehung von *Acanthalobus* Hanc. habe, da diese Gattung publiziert war, bevor Rehn *bispinosus* Dalm. als Typus für *Criotettix* Bol. designierte, schließe ich mich doch dem Vorgehen von Rehn und Hebard hier an.

Eine aus der Rehnschen (1904) Fixierung des Generotypus für *Criotettix* Bol. s. str. sich ergebende Schwierigkeit liegt noch darin, daß *Criotettix bispinosus* Dalm. 1818 nur schwer deutbar ist. Wenn die von Bolívar 1887 als *Criotettix bispinosus* Dalm. neu beschriebene Art wirklich die von Dalman 1818 gemeinte ist, dann gehört sie unzweifelhaft hierher, aber mir scheint offen bleiben zu müssen, ob man dies mit Sicherheit annehmen darf.

So klar im allgemeinen über die Zugehörigkeit oder Nichtzugehörigkeit von Arten zur Gattung *Criotettix* Bol. s. str. (Rehn 1904, 1930) entschieden werden kann, so ungemein schwierig ist die Unterscheidung einiger als verschiedene Arten beschriebener Formen. Bei Berücksichtigung der zu *Criotettix* Bol. s. str. zu ziehenden Arten können leider nicht diskutiert werden die von Walker 1871 beschriebenen Species, die nach Kirby 1910 hierher gehören: *Cr. inornatus* Wlkr. 1871 (Birma), nach Kirby 1910 identisch mit *Cr. saginatus* Bol. 1887, *Cr. pallitarsis* Wlkr. 1871 (China, Hong Kong), *Cr. armiger* Wlkr. 1871 (Hong Kong), *Cr. latispina* Wlkr. 1871 (Hab.?), die nach Kirby 1910 alle 3 identisch sind mit *Criotettix bispinosus* Dalm. 1818, dann *Cr. simplex* Wlkr. 1871 (Hab.?, Kirby 1910 gibt „China"), nach Tsai 1934: ? = *Cr. bispinosus* Dalm., *Cr. latiferus* Wlkr. 1871 (Hab.?), ferner *Cr. nodiferus* Wlkr. 1871 (Nordchina) [2]), nach Kirby 1910 identisch mit *Cr. bispinosus* (nec Dalm. 1818) de Haan 1842, von diesem Autor als ihm von Borneo und Sumatra bekannt angeführt. Weder die wahre Natur der genannten sieben von Walker beschriebenen Arten, noch die Identifikationen Kirbys, von denen die letztangeführte viel Unwahrscheinliches hat, sind irgendwelchen Vermutungen zugänglich.

Als sicher zu *Criotettix* Bol. 1887 s. str. (Rehn 1904, 1930) gehörig können folgende Arten angenommen werden: *Cr. bispinosus* Dalm. 1818 s. Bol. 1887 (China, Birma [Dalm., Bol., Br.], Borneo [de Haan, Bol.], Sumatra [de Haan, Rehn]), *Cr. saginatus* Bol. 1887 (Java [Bol.], Sumatra [Willemse, Ebner], Birma [Brunner,

---

[2]) Erst hier fällt mir auf, daß dies vielleicht das von mir 1938, möglicherweise sogar nach dem gleichen Stück wie von Walker, beschriebene *Platygavialidium uvarovi* sein kann.

download unter www.zobodat.at

Kirby]), *Cr. nexuosus* Bol. 1887 (Borneo [Bol.]; emend. Sumatra, Celebes [Bol. 1898]), *Cr. borrei* Bol. 1887 (Cochinchina), *Cr. longinotus* Hc. 1907 (Borneo), *Cr. fuscus* Hanc. 1907 (Borneo), *Cr. miliarius* Bol. 1887 (Ceylon), *Cr. latifrons* Heb. 1929 (Südindien), *Cr. curticornis* Hc. 1915 (Bengalen), diese Arten besitzen sämtlich mit je einem deutlichen, meist ± nach hinten gerichteten Dorn ausgerüstete Seitenlappen. Einen, manchmal freilich sehr spitz nach außen gewendeten, aber nicht eigentlich gedornten Seitenlappen haben die Arten *Cr. japonicus* de Haan 1842 (Japan), *Cr. robustus* Hc. 1907 (Borneo) und *Cr. handschini* K. Gthr. 1937. Die Zugehörigkeit der beiden letztgenannten Arten ist etwas fraglich, besonders *Cr. handschini* leitet deutlich zum Genus *Hyboella* Hanc. 1915 über.

Die übrigen von Bolivar und anderen bei *Criotettix* beschriebenen Arten gehören nicht zu *Criotettix* s. str., besonders auch nicht die von Hancock 1904 und Kirby 1910 bei *Acanthalobus* geführte Art *flavopictus* Bol. 1902, die ein echter *Eucriotettix* ist, ferner nicht die als *Acanthalobus rufescens* Kirby 1910 (Sikkim, Bengalen) beschriebene Art, die mit *Mazarredia ophthalmica* Bol. 1909 und *Bolotettix inermis* Hanc. 1915 in eine Gattung gehört, und schließlich nicht *Afrocriotettix nigellus* Bol. 1887 (Westafrika), generisch verschieden durch ganz schmalen Scheitel und längere Antennen.

So erreicht der Artenbestand der Gattung außer den oben erwähnten 7 von Walker beschriebenen, die nach Kirby 1910 z. T. Synonyme sind, 12 weitere Species, die anschließend einzeln behandelt werden. Von diesen Arten bilden die teils als *Cr. bispinosus* Dalm. 1818, teils als *Cr. saginatus* Bol. 1887 identifizierten Formen von Java, Sumatra, Malaya, Birma, Südchina, z. T. auch Borneo und Celebes, vielleicht auch den Philippinen und dem nördlichen Vorderindien, von welch beiden letztgenannten Gebieten ich freilich fast kein Material habe, einen wirren Komplex ziemlich zahlreicher, diffizil geschiedener Formen, deren Unterschiede oft nur individueller, oft auch lokaler, in kaum einem Falle aber zweifelsfrei spezifischer Natur erscheinen; auch hier kann ich trotz zahlreich mir vorliegenden Materiales das Problem dieser Formen nicht klären.

Das Verbreitungsgebiet der Gattung umfaßt nach der ihr hier gegebenen Begrenzung Vorderindien mit Ceylon, Hinterindien, Südchina, von wo sie vielleicht weiter nördlich vordringt, Japan, Formosa, die großen Sunda-Inseln und Celebes; nach Osten hin scheint sie nicht über Java hinaus vorzukommen.

download unter www.zobodat.at

Criotettix bispinosus Dalm. 1818 (s. Bol. 1887) und *Criotettix saginatus* Bol. 1887 (Abb. 15-23).

Criotettix bispinosus Rehn 1904, 1930, Ebner 1934, K. Günther 1937.
Criotettix saginatus Br. 1893.
Acanthalobus bispinosus Hanc. 1906, 1907, (?) 1908, 1915, Tsai 1934.
Acanthalobus saginatus Hanc. 1906, 1915.
Criotettix inornatus Ebner 1934.
Acanthalobus inornatus Kirby 1914.
emend: *Criotettix bispinosus* Br. 1893, Karny 1915 [3]).

Die beiden oben genannten Formen beschreibt Bolivar 1887 als verschieden, über ihre Unterschiede ist jedoch bei ihm kaum Aufschluß zu gewinnen. *Criotettix saginatus* gibt er von Java an, mit einer Pronotumlänge ♀ 18, Hinterschenkellänge ♀ 7,5 mm, *Cr. bispinosus* Dalm. von China, Java, Borneo, mit einer Pronotumlänge von ♀ 16-18, Hinterschenkellänge ♀ 6,5-7,5 mm. Im übrigen liegen Unterschiede in den folgenden von ihm zu beiden Arten gemachten Angaben:

Criotettix bispinosus	*Criotettix saginatus*
Carina media pronoti pone humeros haud vel vix depressa, dorso inter angulos humerales subdeplanato.	Carina media pronoti pone humeros depressa, dorso inter angulos humerales convexo.
Spina loborum lateralium acuta, obliqua.	Spina loborum lateralium acuta, angusta.
Femoribus posticis ... superne haud dentatis.	Femoribus posticis supra parce lobatis.
Pulvillis elongatis, apice acutis.	Pulvillis tarsorum posticorum apice parum acuminatis.
[Pronoti dorso deplanato, inter humeros convexiusculo, rugis linearibus, abbreviatis, subseriatis, carina media fere indistincta, nodulosa, prozona planiuscula, carinis postice subconvergentibus.]	[Pronoti dorso inter humeros convexo, pone eos fossulato, rugis abbreviatis plus minusve seriatis obsito; prozona carinis duabus retrorsum subconvergentibus; carina media parum conspicua pone humeros distincte sinuata.]

Später versuchten die Unterschiede beider Arten noch festzulegen Kirby 1914 (der *Cr. saginatus* Bol. für identisch mit *Cr. inornatus* Wlkr. ansah, was Hancock 1915 in Frage zieht, da Walker

[3]) Die von Brunner 1893 und von Karny 1915 als *Criotettix bispinosus* Dalm. angeführten Tiere habe ich gesehen; in beiden Fällen handelt es sich um zum Rassenkreis *Eucriotettix oculatus* Bol. 1898 gehörige Formen.

download unter www.zobodat.at

den *inornatus* mit 3 Dornen an jeder Seite beschreibt)[4]) und Hancock 1915; Kirby nennt die Seitenlappendornen bei *Cr. bispinosus* Dalm. nach der Seite oder nur ganz schwach nach hinten, bei *Cr. inornatus* sehr deutlich nach hinten gerichtet, seine weiteren Hinweise auf Unterschiede in der Hinterschienenbedornung sind dubios; Hancock unterscheidet beide Arten mit der Bolivarschen Angabe der bei *Cr. saginatus* oben mit kleinen Lappenzähnen besetzten, bei *Cr. bispinosus* glatten Hinterschenkel: ein nur gradueller Unterschied. Völlig glatte Oberkanten der Hinterschenkel habe ich bei keinem Tier des mir vorliegenden sehr umfangreichen Materiales gesehen.

Kirbys Angabe hinsichtlich der Seitendornen beider Arten widerspricht vielleicht dem, was Bolívar darüber sagt; dessen Angaben lassen gerade umgekehrte Verhältnisse vermuten: stärker nach hinten gerichtete Seitendornen bei *Cr. bispinosus* als bei *Cr. saginatus*. Jedoch ist der *Cr. inornatus* Wlkr. ganz offenbar nicht identisch mit *Cr. saginatus* Bol.

Im folgenden wird ein umfangreiches Material von *Criotettix* diskutiert, das aus Sumatra und Java, zu kleinerem Teil auch von Malaya, zu sehr geringem von Penang, Birma, dem nordöstlichen Vorderindien, von Hainan, Formosa und den Philippinen stammt. An den langen Serien dieses Materiales lassen sich in der Tat unbeschadet aller übrigen Verschiedenheiten, die zwischen den einzelnen Tieren obwalten, im großen 2 verschiedene Formen unterscheiden; die Unterschiede sind außerordentlich schwer zu fassen, nur an den ♀♀ und nur an Serien festzustellen, die beiden so unterschiedenen Formen kommen nicht zusammen vor. Die Unterschiede für die ♀♀ sind folgende:

A ♀	B ♀
Statur, von oben gesehen, meist schlank; Schulterbreite meist nur 4,2-4,3, selten — 4,7 mm.	Statur, von oben gesehen, kräftig und robust; Schulterbreite selten nur 4,3, meist 4,4-4,8 mm.

---

[4]) Walkers Angabe „three spines on each side" erklärt Kirby 1914, der ja Walkers Typus vor sich hatte, für augenscheinlich eine optische Täuschung; er gibt als Heimat der Art (bei Walker Birma) Rangoon an. Von Rangoon liegt mir 1 ♀ vor, das sehr genau mit Kirbys Abbildung des *Criotettix inornatus* Wlkr. übereinstimmt, freilich nicht mit Kirbys Angabe über die Zahl der Hinterschienendörnchen dieser Art, welche Angabe mir aber dubios erscheint; dieses ♀ zeigt einige Besonderheiten, die es nicht ohne weiteres als identisch mit sumatraischen und javanischen, allenfalls zu *Cr. saginatus* gehörigen Exemplaren ansehen lassen, so daß mir aus diesem Grunde Kirbys Zusammenziehung von *Cr. saginatus* mit *Cr. inornatus* zweifelhaft erscheint.

download unter www.zobodat.at

Verhältnis der Breite eines Auges zur Scheitelbreite = 22:25-22:27, selten 22:28 Scheitel also nicht breiter als 0,8 mm).	Verhältnis der Breite eines Auges zur Scheitelbreite = 22:30-22:33, sehr selten 22:28 oder 22:29 (Scheitel also meist 0,86-0,94 mm breit).
Wölbung zwischen den Schultern geringfügiger als bei der anderen Form, Einsenkung dahinter deutlich; vordere Partie des Fortsatzes sehr eben, oft fast konkav.	Wölbung zwischen den Schultern deutlicher als bei der anderen Form, Einsenkung dahinter aber meist sanfter, geringfügiger als bei der anderen Form, vordere Partie des Fortsätzes nie ganz so glatt, stets merklich gewölbt.

Der Seitenlappendorn schwankt in seiner Ausbildung bei beiden Formen, er scheint meist etwas kräftiger bei der unter B genannten Form zu sein, auch erscheint er dort öfter deutlich nach Seite, nur schwach nach hinten gerichtet, während er bei der unter A genannten Form oft kürzer und stark nach hinten gerichtet ist. Die Pulvillen sind stets stumpf, die Oberkanten der Hinterschenkel nie ganz glatt.

Sind schon die Unterschiede, die hier für die ♀♀ beider Formen angegeben werden können, diffizil, so sind die ♂♂ fast gar nicht zu unterscheiden. Die relative Augen- und Scheitelbreite beträgt bei den zur Form A gehörigen ♂♂, soweit sie mir vorliegen, 20:21-22:22, bei denen der Form B 20:21-21:23, auf Hainan sogar 23:27.

Vergleicht man die hier eben von mir gegebenen Unterschiede zweier in dem gesamten mir vorliegenden entweder zu *C. bispinosus* Dalm. oder zu *C. saginatus* Bol. gehörigen Material unterscheidbaren Formen mit oben angeführten bei Bolívar 1887 zu findenden Unterscheidungsmerkmalen zwischen *C. bispinosus* und *C. saginatus*, so wird man dahin neigen, die von mir unter A charakterisierte Form für *Cr. bispinosus* Dalm., die unter B charakterisierte für *C. saginatus* zu halten, daß also *C. bispinosus* Dalm. die schlankere Form mit schmalerem Scheitel, ebener, zuweilen fast konkaver vorderer Partie des Fortsatzes und meist deutlicher nach hinten gerichteten Seitenlappendornen wäre, während *Cr. saginatus* als die robustere Form mit breiterem Scheitel, auch auf der vorderen Partie des Fortsatzes schwach gewölbter Pronotumfläche und meist kräftiger entwickelten, stärker seitwärts gerichteten Dornen aufzufassen wäre. Ob diese Deutung aber die richtige sein kann, bleibt fraglich; vielleicht gerade die schmalere Form mit schmalerem

download unter www.zobodat.at

Scheitel geht nordwärts nicht über Birma hinaus, während *Cr. bispinosus* Dalm. von „Ostindien" beschrieben ist[5]), die von Kirby 1910 mit ihm als identisch angesehenen 3 Arten Walkers von China, deren Beschreibungen lassen eher auf die robuste Form schließen.

Vermutlich hat schon Bolívar 1887, als er *Cr. bispinosus* und *Cr. saginatus* nebeneinander als selbständige Arten anerkannte, extrem in dem von ihm und mir hier charakterisierten Sinne unterschiedene Formen, wie sie mir hier aus Java von Bandoeng einerseits, Delanggoe andererseits vorliegen, unterscheiden können, im übrigen aber von dem ihm vorliegenden Material nicht sehr kritisch einige Tiere zu *C. bispinosus*, andere zu *C. saginatus* gestellt. Denn in der Tat ist es bei nur einzelnen Tieren, die man etwa einzuordnen hat, äußerst schwierig, sie zu der einen oder anderen der von mir oben charakterisierten Formen zu stellen, wenn man nicht etwa die Entscheidung einfach auf Grund der Scheitelbreite treffen will. In dem gesamten mir vorliegenden Material kommen jene beiden Formen nie zusammen vor am gleichen Orte; das läßt mich zweifeln, ob es wirklich gut geschiedene Arten sind. Geographisch vikariierende Rassen freilich können es auch nicht sein, da sie, immer an verschiedenen Plätzen, sowohl auf Java wie Sumatra, wie in Hinterindien sich finden. Andererseits sind kleinere, geographisch bedingte Verschiedenheiten bei beiden Formen überall bemerkbar, zu denen weiterhin noch individuelle kommen, was alles das Bild dieses Formenkomplexes kompliziert macht.

Schließlich aber möchte ich doch der schon 1937 geäußerten Ansicht zuneigen, daß es sich bei allen diesen Formen um nur eine Art handelt.

In der nachstehenden Tabelle (S. 138/9) sind die beiden von mir oben unter A und B charakterisierten Formen getrennt aufgeführt; es mag dahingestellt bleiben, welche von beiden dem *Cr. bispinosus* Dalm. s. Bol., welche *Cr. saginatus* Bol. entspricht, zumal, wie gesagt, ich keine wirkliche spezifische Verschiedenheit annehme. Nach Bolívars Angaben müßte A = *Cr. bispinosus* Dalm. s. Bol. sein, B = *Cr. saginatus* Bol.

In den Extremen sind die beiden Formen relativ gut von einander zu scheiden; solche Extreme sind auf Java die Form von Delanggoe auf der einen, die von Bandoeng auf der anderen Seite, auf Sumatra einmal die von Balighe, und dann die von Ft. de Kock.

Die Exemplare von Delanggoe (Abb. 17) sind deutlich schlanker, mit auffallend schmalerem Scheitel als die von Bandoeng, ihre

---

[5]) Die Wiederholung der Beschreibung von *Cr. bispinosus* bei Dalm. 1823, die vielleicht bereits die von Kirby 1910 zitierten Patria-Angaben „China, Burma" für die Art bringt, ist mir nicht zugänglich.

download unter www.zobodat.at

	Fundort	Sammler	Sammlung	Anzahl	
				♂	♀
A.	Java, Delanggoe	—	Coll. Willemse		2
	Balighe, Sumatra	E. Modigliani	Mus. Stettin	1	6
	Habinsaran, N.O.Sum.	v. d. Meer Mohr	Mus. Buitenzorg		1
	Padang, W.Sum.	E. Jacobson	Coll. Willemse	1	4
	Mittel-Sumatra	A. Thienemann	Coll. Willemse	1	1
	Siberoet, Mentawei	H. H. Karny	Mus. Buitenzorg		1
	„Str. Bangka, n° 37"	Dammermann, XI. 23	Mus. Buitenzorg	1	
	Bhamò, Birma	Fea	Mus. Genf	1	
	Macassar, Celebes	Cpt. Conrad	Mus. Berlin	3	6
	Bireun, Sumatra	Prince Léopold	Coll. Willemse		1
	Medan, Sumatra	v. d. Meer Mohr	Coll. Willemse	1	1
	Kuala Trengganu	C. Boden Kloss	Fed. Mal. St. Mus.		1
	Pahang	Pendlebury	Fed. Mal. St. Mus.	1	
	Parit Buntar, Malaya	H. T. Pagden	Mus. Dresden	2	1
	Cochinchina, Meckong	Friederichs	Mus. Berlin	2	2
B.	Bandoeng, Java	E. Jacobson	Coll. Willemse	8	32
	Batavia, Java	Gavers	Coll. Willemse	1	
	„Java"	—	Mus. Stettin		1
	Ft. de Kock, Sum.	E. Jacobson	Coll. Willemse	14	19
	Koeta Nopan, Sum.	Prince Léopold	Coll. Willemse		1
	Penang	L. Meyer	Mus. Hamburg	1	
	Bangkok, Siam	P. Rolin	Mus. Brüssel	1	
	Chien Hoa, Tonkin	Fruhstorfer	Coll. Willemse	1	1
	Bihar, Nordindien	C. Paiva	Indian Mus.	1	
	Hainan	—; Schoede	Brit. Mus.; Mus. Berlin	2	1
	Luzón	Jagor	Mus. Berlin		1
	Formosa, Tainan	H. Sauter	Ent. Inst. B.-Dahlem	1	
	Formosa, Takao	H. Sauter	Mus. Wien	2	1

Seitenlappendornen sind stärker nach hinten gerichtet, aber wohl entwickelt, lang und spitz. Die Farbe ist grau, bei dem einen Exemplar mit breitem scherbengelben Mittelstreifen, an den Seitenstücken des Pronotums und an den Tarsen noch gelblich hin aufgehellt. Die entsprechende Form von Sumatra, Balighe (Abb. 15, 18, 19) [6]) ist etwas breiter als die von Delangoe, mit besonders deut-

[6]) Diese Form ist wahrscheinlich die von Bolívar 1898 als *Criotettix nexuosus* Bol. aus Sumatra: Balighe, angeführte, und ebenso dürften die von ihm am gleichen Ort bei der gleichen Art von Sumatra: Si Rambé und Padang genannte Stücke in den hier diskutierten Formenkreis gehören. Denn *Cr. saginatus* oder *C. bispinosus* zählt Bolívar 1898 merkwürdigerweise in seiner Behandlung der Ausbeute Modiglianis nicht auf. Im Museum Genua freilich steht diese Form von Balighe heute als *Cr. saginatus* Bol. Den Typus des *Cr. nexuosus* Bol. (Südostborneo) habe ich gesehen, niemals jedoch ein anderes zu dieser Art gehöriges Tier.

download unter www.zobodat.at

Pronotumlänge mm		Schulterbreite mm		Hinterschenkellänge mm		Verhältnis der Breite eines Auges zur Scheitelbreite	
♂	♀	♂	♀	♂	♀	♂	♀
	17; 18		3,2		7,1; 7,2		22:25
12	15,5; 17-18	2,7	3,3-3,7	6,2	7,4-8	22:22	22:27 (28)
	16,6		3,2		7,5		22:27
13,8	15,5-16,6	2,6	3,1-3,4	6,5	8	21:22	23:27
16	15,5	3	3,2	7,2	8,2	21:22	22:27
	15,2		3		7,1		21:27
16,2		2,6		6,2		22:20	
13,2		2,7		6,2		20:19	
15-15,5	17-18,5	2,8-3	3,2-3,5	6,8	7,5-8	20:21	21:27
	18,5		3,4		8		22:27
17	18,5	3	3,2	7		22:22	22:29
	18,5		3,2		8,2		23:27
15,5		2,6		6,5		21:22	
14,8; 16	18	2,9	3,6	6,5-6,8	8,2	20:23	22:29
16,2	17,8	2,8	3,3	6,8	8	21:23	22:29
13-14,5	15,4-18	(2,5) 2,7	3,6-3,9	6-6,4	7,2-7,8	21:22,5-23	22:29-30
15,2		2,8		6,5		21:22,5	
	17,2		3,7		7,4		23:28
14-15,7	16-17,2	3	3,5-3,9	6,5-7	7,8-8,3	20:21	22:30
	19		3,9		8,6		22:30
15,8		3		7		21:24	
14,8		2,7		6,6		21:21	
16,2	18	3,1	3,9	7,2	9	22:24	22:32
15,7		3		6,7		20:23	
16,5-17	17,5	3	4	7,5	8	22:27	22:33
	15		3,7		7,4		23:31
16,4		3,1		6,8		20:31	
16; 16,5	19,3	2,9; 3	3.4	6,2; 7	7,2	19:26; 21:28	21:36

lich glattem, z. T. konkavem vorderen Teil des Pronotumfortsatzes; die Seitendornen sind schwächer entwickelt, sehr deutlich nach hinten gerichtet. Die Exemplare sind sämtlich hell grau, es kommen solche mit etwas verkürztem Pronotum unter ihnen vor (Pronotumlänge ♂ 12,5, ♀ ca. 15 mm). Die Tiere von Mittelsumatra (See von Singkarak, III. 1929) [7]) und die von Padang sind denen von Balighe vollkommen ähnlich; die ersten schmutziggrau, auf dem Pronotumrücken rotbraun, die anderen stumpf dunkelbraun. Die Form von Celebes, Macassar [8]), schließlich ist länger und schmaler

[7]) Angeführt bei Willemse 1931.

[8]) Besprochen und abgebildet bei K. Günther 1937. Sie ist nicht kleiner als die übrigen Formen von *Cr. biopinosus* wie dort angegeben, sondern eher länger. Die kleinere, nahestehende, aber durch die gar nicht mehr eigentlich gedornten Seitenlappen aberrante Form vom Towoeti-See, Südostcelebes, liegt mir nicht mehr vor, sie ist auch l. c. abgebildet.

download unter www.zobodat.at

als die von Sumatra, mit ausgeprägteren, nicht zahlreicheren Höckern und Längsrunzeln des Pronotums; ihre Seitenlappendornen sind, zumal bei den ♀♀, noch geringer entwickelt und stärker nach hinten gerichtet als bei den Tieren von Sumatra.

Unsicher erscheint mir die Zuordnung zur Formengruppe A (? = *Cr. bispinosus* Dalm. s. Bol.) in allen Fällen, wo mir nur ♂♂ vorlagen, da diese sich oft genug in den maßgebenden Einzelheiten unerwartet abweichend gegenüber den ♀♀ verhalten, ferner bei einigen nur mit Vorbehalt zu A gestellten Formen.

Das ♀ von Bireun, Sumatra [9]) (Abb. 20), scheint mir durch flache Scheitelgruben mit, im Gegensatz gerade zu den übrigen Tieren mit relativ schmalem Scheitel, kaum erhöhten Seitenrändern und durch das fast gänzliche Fehlen der Längsrunzeln auf der Pronotumfläche abzuweichen; die deutlich nach hinten gerichteten Seitenlappendornen sind kräftiger entwickelt als bei den anderen bisher besprochenen Formen von Sumatra. In diesem Merkmal der langen Seitenlappendornen, die gleichwohl sehr deutlich schräg nach hinten gerichtet sind, übertreffen das ♀ von Bireun noch die Tiere von Medan [10]); der Scheitel des ♀ von Medan hat aber wieder deutlichere Scheitelgruben als das ♀ von Bireun, er ist bei beiden Tieren am Vorderrande gleich breit, an der Basis aber, auf die sich die vorn in der Tabelle gegebenen Maße ja beziehen, bei dem ♀ von Medan breiter. Dieses hat auch deutliche Längsrunzeln auf der Pronotumfläche. Mit den Tieren von Medan stimmen bis auf die vielleicht (nicht bei den Tieren von Cochinchina) etwas kürzeren Seitenlappendornen genau überein die mir von Malaya (Pahang, Kuala Trengganu, Parit Buntar) und Cochinchina vorliegenden Materialien.

Die breitere und robustere Form B (? = *Criotettix saginatus* Bol. 1887) wird auf Java durch die mir vorliegenden Exemplare von Bandoeng (Abb. 16, 22) repräsentiert. Sie wirken viel breiter und massiger als etwa gerade die ♀♀ von Delanggoe, besonders die nicht ganz seltenen Stücke mit etwas verkürztem Pronotum. Die kräftigen und langen Seitenlappendornen sind meist so schwach nach hinten gerichtet, daß ihr Hinterrand, von oben gesehen, fast senkrecht zur Längsachse des Tieres steht; individuelle Verschiedenheiten sind freilich darin zu beobachten. Die Tiere sind dunkler oder heller braun, einfarbig, oder mit ± hellerem Mittelstreifen; zuweilen ist der ganze Fortsatz heller farbig. Das mit

---

[9]) Angeführt mit anderen 8 ♂♂, 3 ♀♀ von Willemse 1932; die Kenntnis der ganzen Serie würde vielleicht die Zweifel über diese Form zerstreuen.

[10]) Eben diese Exemplare sind diskutiert von Ebner 1934.

download unter www.zobodat.at

„Java" bezeichnete Tier (Abb. 23) stelle ich trotz seines schmalen Scheitels zu dieser Form; es steht habituell und mit seinen langen, senkrecht seitwärts gerichteten Seitendornen den Exemplaren von Bandoeng am nächsten. Die entsprechende Form von Sumatra, Ft. de Kock (Abb. 16, 21), hat meist — nicht immer — etwas kürzere, aber ebenso stark seitwärts gerichtete Seitenlappendornen; die Einsenkung hinter der Schulterregion ist deutlicher, da diese mit flachen, schräg zum Mittelkiel hin nach hinten verlaufenden Wülsten rückwärts abschließt. Die kurzen Längsrunzeln der Pronotumfläche sind individuell verschieden stark ausgebildet, sie können fast fehlen, aber auch sehr deutlich entwickelt sein. Färbung wie bei den Tieren von Bandoeng. Die Einzelstücke von Koeta Nopan, Sumatra (erwähnt bei Willemse 1932) und von Penang stimmen habituell weniger mit denen von Ft. de Kock, als mit denen von Medan und Malaya überein, die oben erwähnt wurden. Das ♂ von Bangkok hat auffallend lange, nur schwach nach hinten gerichtete Seitendornen.

Die Exemplare von Chien Hoa (Zentraltonkin) und der Insel Hainan stimmen habituell miteinander überein, sie haben wohl entwickelte, aber stärker nach hinten gerichtete Seitendornen als die bisher für diese Gruppe (B) erwähnten Tiere, die Einsenkung hinter der Schulterregion ist geringfügiger als bei den Tieren von Ft. de Kock. Das mir vorliegende ♂ von Bihar, Kierpur (Purneah Distr.), nördl. Vorderindien, möchte ich auch in diesen Formenkreis und nicht zu *Cr. latifrons* Heb. 1929 (Südindien) stellen; es hat im Gegensatz zu *Cr. latifrons* Heb. sehr deutlich ausgeprägte Pronotumkanten und -Kiele und ähnelt, auch in Entwicklung und Richtung der Seitendornen, der Form von Bandoeng (Java).

Für die in China anzutreffenden Formen ist wahrscheinlich mit einem noch wesentlich breiteren Scheitel zu rechnen, als ihn die zur Form B (? *Cr. saginatus* Bol.) hier gestellten Tiere der großen Sunda-Inseln und Hinterindiens zeigen. Diese zunehmende Verbreiterung des Scheitels wird deutlich schon bei den Tieren von Chien Hoa (Zentraltonkin), nimmt dann auf Hainan, hier besonders bei den ♂♂ auffällig, zu und findet ihren Abschluß wahrscheinlich bei der Form von Formosa mit fast oder ganz gerade nach der Seite gerichteten Seitendornen, von der hier 3 ♂♂ mit ziemlich variablem, maximal 0,85 mm breitem Scheitel vorliegen. Von diesem Gesichtspunkt aus wird die etwaige Berechtigung der von Walker 1871 aus China beschriebenen, oben genannten *Criotettix*-Formen noch zu überprüfen sein. Leider fehlen mir Vertreter des gesamten Formenkreises aus China; die Form von Formosa ähnelt in der beträchtlichen Scheitelbreite dem im übrigen durch die nicht eigentlich gedornten, nur sehr spitz auswärts ge-

download unter www.zobodat.at

wendeten Seitenlappen abweichenden *Cr. japonicus* de Haan. Die Philippinenform des hier in Rede stehenden Formenkreises dagegen schließt sich vermutlich an Formen der Insel Borneo an, die ich anschließend ebenso wie die von Ceylon und Südindien gesondert behandle, da sie mit besonderen Namen deutbar beschrieben sind; wahrscheinlich aber gehören auch sie, wenigstens z. T., in den gleichen Formenkreis.

Criotettix longinotus Hc. 1907 und *Criotettix fuscus* Hc. 1907. (Abb. 24-29, 31-33.)

Cr. longinotus ist vom Autor als nahe verwandt mit *Loxilobus rugosus* Bol. 1887 beschrieben („might be possibly the long-winged form of the latter"), von dem er durch die kräftigere Statur mit verlängertem Pronotum geschieden sei; darüber hinaus zeige *Cr. longinotus* auch eine große Ähnlichkeit mit *Cr. nexuosus* Bol. 1887, sei aber kleiner. Die Seitenlappen des *Cr. longinotus* seien scharfspitzig nach außen gewendet, aber nicht gedornt.

Von dieser Art, *Cr. longinotus* Hc., sah ich einen ♀ Paratypus (Mus. Oxford); danach ist sie außerordentlich nahe mit den vorher unter *Cr. bispinosus* Dalm. s. Bol. und *Cr. saginatus* Bol. behandelten Formen verwandt, aber keineswegs mit *Loxilobus rugosus* Bol. (von dem ich den Typus und andere Exemplare sah) und auch nicht besonders nahe mit *Cr. nexuosus* Bol. (dessen Typus ich ebenfalls sah). Von diesem Paratypus habe ich damals eine Abbildung (Abb. 24, 26) gemacht, aber leider nicht die Scheitelbreite gemessen. Die Art ist relativ schmal, so wie die schmaleren vorher behandelten Formen; den Pronotumseitenlappen würde ich im Gegensatz zu Hancock durchaus als gedornt bezeichnen, freilich ist der Dorn kurz und stark nach hinten gerichtet. Die Pronotumoberfläche ist mit stärker als bei den meisten vorher behandelten Formen entwickelten kleinen Höckerchen und kurzen Längsrunzeln bedeckt. Die Alae überragen das Pronotum um 0,75 mm. Die Zahl der Hinterschienendörnchen beträgt an der Außenkante 7-8, an der Innenkante 5-6; die Pronotumlänge 18,5 mm, die Hinterschenkellänge 8,4 mm.

Criotettix fuscus beschreibt der Autor ebenfalls von NW.-Borneo (R. Shelford leg.) gegenüber *Cr. longinotus* mit dunklerer Färbung, breiterem Scheitel, in Profilansicht stärker zwischen den Antennenwurzeln vorgewölbten und darunter deutlicher eingekerbten Stirnkielen, mit stärker ruguloser Pronotumfläche, in Profilansicht über den Schultern stärker gewölbtem Mittelkiel, mit deutlicher, wenngleich ebenfalls kurz, gedornten Seitenlappen.

Von dieser Art, *Cr. fuscus* Hc., sah ich vor Zeiten den ♀ Holotypus (Mus. Oxford), von dem ich Abbildungen (Abb. 25, 27),

download unter www.zobodat.at

aber damals leider nicht die Messung der Scheitelbreite nahm. In der Färbung ist das Tier nicht, in der Stärke der Seitenlappenbedornung und der Runzelung der Pronotumoberfläche kaum von dem mir bekannt gewordenen Paratypus des *Cr. longinotus* geschieden, wohl aber in all den übrigen von Hancock angeführten Merkmalen. Die Prozona ist etwas kürzer, und die Rugulae des Pronotums sind bei diesem Tier etwas weicher und weniger scharf als bei dem Paratypus von *Cr. longinotus*, den ich sah. Die Zahl der Hinterschienendornen ist an der Außenkante 6 oder 7, an der Innenkante 3 oder 4.

Die Unterschiede zwischen *Cr. longinotus* Hc. und *Cr. fuscus* Hc. sind diffizil, gleichwohl einleuchtend; da beide Formen anscheinend zusammen am gleichen Orte vorkommen, wird man der Ansicht zuneigen müssen, daß es sich um verschiedene Arten handele. Von diesen beiden halte ich *Cr. longinotus* Hanc. für die in den Formenkreis *Cr. bispinosus* (Dalm. s. Bol.) ~ *Cr. saginatus* Bol. gehörige Form.

An weiteren hierher zu stellenden Materialien von der Insel Borneo liegen mir vor:

2 ♂♂, Nordborneo, Fruhstorfer, Mus. Brüssel; 1 ♀, „Borneo", Mus. Dresden (2 weitere gleiche ♀♀ in Mus. Wien)[11]; 7 ♂♂, 10 ♀♀, Südborneo, Martapoera (v. Bodemeyer), Dtsch. Ent. Inst. Berlin-Dahlem.

Von all diesen Exemplaren stimmt das nur mit „Borneo" bezeichnete ♀ des Dresdener Museums (Abb. 31; Pronotumlänge 18,2, Schulterbreite 3,3, Hinterschenkellänge 8,3 mm) fast völlig mit dem mir bekannt gewordenen Paratypus von *Cr. longinotus* Hc. überein; das Verhältnis der Breite eines Auges zur Scheitelbreite beträgt bei ihm 23 : 26. Die ♂♂ aus dem Museum Brüssel (Nordborneo) möchte ich dazustellen, sie haben viel deutlicher entwickelte Seitenlappendornen, doch ist das ohnehin bei den ♂♂ von *Criotettix*-Arten gegenüber deren ♀♀ nicht selten der Fall; ihre Pronotumlänge beträgt 16, die Schulterbreite 2,6, die Hinterschenkellänge 6,4 mm, das Verhältnis der Augen zur Scheitelbreite 23 : 26.

Die mir vorliegenden Tiere von Martapoera, Südborneo sind zunächst alle ganz gleichmäßig lang und nach hinten gerichtet gedornt an den Seitenlappen. Im übrigen lassen sich in diesem Material zwei Formen unterscheiden, deren Unterschiede im wesentlichen die gleichen sind wie die zwischen *Cr. longinotus* Hc. und *Cr. fuscus* Hc.; ob wir wirklich hier wieder diese beiden Formen vor uns haben, möchte ich dennoch offen lassen. Zu der einen

---

[11]) Diese 3 ♀♀ sind bei K. Gthr. 1935 als *Cr. bispinosus* Dalm. 1818 veröffentlicht.

download unter www.zobodat.at

dieser Formen, und zwar der dem *Cr. longinotus* Hc. entsprechenden, gehören 5 ♂♂ und 7 ♀♀: Pronotumlänge ♂ 15-15,5 mm, ♀ 16,5-17,5 mm, Schulterbreite ♂ 2,8 mm, ♀ 3,1-3,2 mm, Verhältnis der Breite eines Auges zur Scheitelbreite ♂ 19-20 : 22, ♀ 21 : 25-22 : 26; Stirnkiele in Profilansicht gar nicht vor den Augen sichtbar, zwischen den Antennenwurzeln gering vorgewölbt; Pronotum zwischen den Schultern nur wenig gewölbt, Mittelkiel auf dem Fortsatz ohne Wellen oder deutlich wellig (Abb. 28, 32).

Die andere Form von Martapoera dagegen (2 ♂♂, 3 ♀♀) weist Eigenschaften des *Cr. fuscus* Hc. auf: Pronotumlänge ♂ 15,8 mm, ♀ 16-18,5 mm, Schulterbreite ♂ 2,9, ♀ 3,2-3,3 mm, Verhältnis der Breite eines Auges zur Scheitelbreite ♂ 20 : 23, ♀ 22 : 27-28; Stirnkiele in genauer Profilansicht ganz wenig vor den Augen sichtbar, zwischen den Antennenwurzeln kräftig vorgewölbt, darunter merklich eingekerbt; Pronotum zwischen den Schultern stärker gewölbt, Mittelkiel auf dem Fortsatz deutlich wellig verlaufend (Abb. 29, 33).

Die Unterschiede sind noch diffiziler als bei den typischen Exemplaren von *Cr. longinotus* und *Cr. fuscus*, die ich sah; meine Abbildungen der beiden entsprechenden Formen von Martapoera stellen die dort zu beobachtenden Extreme dar. Besonders hinsichtlich der Wölbung des Pronotums und des welligen Verlaufs des Mittelkiels auf dem Pronotumfortsatz gibt es Übergänge, und sollten die beiden Formen von Martapoera wirklich *Cr. longinotus* und *Cr. fuscus* entsprechen, so wird auch Hancocks Vermutung des *Cr. fuscus* als einer Varietät zu *Cr. longinotus* weiterer Diskussionen bedürfen.

Criotettix latifrons Heb. 1929 (Abb. 34).

Nach je einem ♂ von Coimbatore (Madras Presidency; Typus) und Mudumalai (Nilgheris; Paratypus) als am nächsten dem *Cr. miliarius* Bol. 1887 (Ceylon) stehend, aber von ihm durch genau seitwärts gerichtete Seitendornen und etwas breiteren Scheitel geschieden, beschrieben.

Den Paratypus der Art (Mus. Genf) habe ich gesehen; die Art teilt mit *Cr. miliarius* Bol. das Merkmal der in der vorderen Pronotumhälfte nur schwach ausgeprägten, in der hinteren fast ganz verloschenen Kanten und Kiele, zeigt es aber wohl noch deutlicher; besonders die inneren Schulterkiele und abgekürzte halbseitliche Schulterzwischenkiele sind bei *Cr. latifrons* Heb. fast unwahrnehmbar. Das Verhältnis der Augen- zur Scheitelbreite beträgt beim ♂ Paratypus 20 : 24; die Scheitelbreite scheint aber bei dieser Form variabel zu sein, so wie sie es bei *Cr. miliarius* ist, und hat spezifischen Wert daher nur innerhalb weiterer Grenzen. Mir liegen vor:

download unter www.zobodat.at

2 ♂♂, near Bargi (Central Prov.), the river at Basha ghat: current slow, Nerbudda Survey, XII. 27, H. S. Pruthi leg., Indian Museum. Die beiden Tiere sind in den Maßen merkwürdig verschieden:

	Pronotumlänge mm	Schulterbreite mm	Hinterschenkellänge mm	Verhältnis von Augen- zur Scheitelbreite
♂	16	3,1	6	20 : 26
♂	13,5	2,9	5,5	18 : 22,5

Beide Tiere stimmen im übrigen völlig miteinander überein. Die Pronotumfläche ist in der Schulterregion grob ziemlich zerstreut gekörnelt, nach hinten werden die Körner schnell seltener und verschwinden ganz; längliche Runzeln wie bei den Exemplaren des *Cr. bispinosus* (Dalm. s. Bol.) ~ *Cr. saginatus* Bol. von den Sunda-Inseln, oder auch bei dem dorthin gestellten mir vorliegenden ♂ von Bihar (Nordindien), haben diese Tiere nicht. Die Pronotumseitenränder, deren Kanten oder Kiele fast erloschen sind, sind in der Schulterregion und dahinter wulstig erhaben, der Pronotumfortsatz ist bis zur Mitte hin ganz schwach konkav.

Cr. latifrons Heb. ist wahrscheinlich die in den Formenkreis um *Cr. bispinosus* und *Cr. saginatus* gehörige Form des mittleren und südlichen Vorderindien.

Criotettix miliarius Bol. 1887 (Abb. 36-39).

Kräftige, in den Schultern relativ breite Art mit wohl, bei den ♂♂ stärker als bei den ♀♀, entwickelten Dornen des Seitenlappens, die stets deutlich nach hinten gerichtet sind, mit breitem Scheitel, zwischen den Schultern deutlich gewölbtem, hinter den Schultern eingesenktem Pronotum, das aber auch im vorderen Teil des Fortsatzes nicht völlig glatt oder gar konkav ist. Mitten- und Seitenkiele des Pronotums bis zur Mitte der Länge des Fortsatzes ± deutlich, dann verlöschend, innere Schulterkiele meist deutlich, abgekürzte halbseitliche Schulterzwischenkiele sehr undeutlich. Pronotumfläche mit rundlichen sehr zerstreuten und besonders beim ♂ sehr kleinen Callositäten, meist nicht mit länglichen Runzeln wie *Cr. bispinosus* Dalm.

Vor Zeiten sah ich den Holotypus der Art, ohne damals dessen Scheitelbreite zu messen: 1 ♂, Ceylon, S. O. F., Sarasin, Mus. Wien (Abb. 36, 39). Außerdem liegen mir vor: 1 ♂, 1 ♀ (Abb. 37), Nordceylon, Fruhstorfer leg., VI. 1889, Mus. Stettin; 1 ♂, 1 ♀ (Abb. 38), Ceylon, Nietner, Mus. Berlin; 1 ♀, Ceylon, 3. V. 1896, Mus. Brüssel. Die Maße dieser Tiere sind folgende:

download unter www.zobodat.at

	Pronotum-länge mm	Schulter-breite mm	Hinter-schenkellänge mm	Index Auge : Scheitel
♂ Nordceylon . .	17	3,1	—	20 : 26
♀ Nordceylon . .	16,2	3,8	8,5	24 : 30
♂ Ceylon, Nietner .	14	3	7,2	21 : 26
♀ Ceylon, Nietner .	15,9	4,1	9	24 : 31
♀ Ceylon 3. V. 1896	17,8	3,9	8,5	24 : 33

Schon innerhalb dieses kleinen Materiales ergibt sich eine beträchtliche Variabilität gerade auch der Scheitelbreite, die hier in jedem Falle größer ist als bei *Cr. latifrons* Heb. 1929. Die große Variabilität der übrigen und noch vieler, hier gar nicht gegebener Maße geht aus den von Hancock 1904 sorgfältig an 15 ♂♂, 11 ♀♀ angestellten Messungen hervor. Am gleichen Ort gibt Hancock auch biologische Daten (vgl. auch Hancock 1910) über die Art, die ich für zum Rassenkreis *Cr. bispinosus* (Dalm. s. Bol.) ~ *saginatus* gehörig halte.

Die von Kirby 1914 für *Cr. miliarius* Bol. gegebene Abbildung kann diese Art kaum darstellen (cf. Bolívar 1917); sicher handelt es sich um eine echte *Criotettix*-Art, aber wegen der genau seitwärts gerichteten Seitendornen vielleicht um *Cr. latifrons* Heb. 1929.

Criotettix inornatus Wlkr. 1871?

1 ♀, Niederbirma, oberhalb Rangoon, am Unterlauf des Irawati, Schrader leg. 1913, Mus. Hamburg.

Von den oben bei *Criotettix bispinosus* Dalm. s. Bol. ~ *Cr. saginatus* Bol. vereinigten Formen weicht die hier vorliegende ab durch lederige, nur in der schwach gewölbten Schulterregion undeutlich mit kleinen glänzenden Knötchen sehr spärlich besetzte, sonst glatte Pronotumfläche, durch schmale Schultern in Verbindung mit sehr ebener, fast leicht konkaver Partie der Pronotumfläche hinter den Schultern bis zur Mitte des Fortsatzes gegenüber relativ breitem Scheitel, durch nur schwach entwickelte kurze sehr stark nach hinten gerichtete Seitendornen. In das oben für die zu *Criotettix bispinosus* ~ *Cr. saginatus* gestellten Formen getroffene Arrangement läßt sich das Tier überhaupt nicht einordnen.

So vermute ich, daß hier eine besondere Art vorliegt, und da das Tier habituell sehr gut zu der von Kirby 1914 für *Acanthalobus inornatus* Wlkr. 1871 gegebenen Abbildung paßt, als dessen Heimat Kirby l. c. Rangoon angibt, so liegt hier vielleicht der dann als selbständige Art aufzufassende *Criotettix inornatus* Wlkr. vor, der danach sicherlich nicht identisch mit *Criotettix saginatus* Bol. 1887 sein kann, was Kirby 1910 und 1914 behauptete; schon Hancock

download unter www.zobodat.at

1915 und Bolívar 1917, schließlich Hebard 1929 bezweifelten die Berechtigung dieser Gleichsetzung.

Von Kirby's Beschreibung und Abbildung (1914) weicht das hier vorliegende Tier freilich auch insofern ab, als Kirby „zahlreiche erhabene, ± regelmäßig angeordnete Körnchen" für die Pronotumoberfläche des *Cr. inornatus* Wlkr. angibt und abbildet; Kirby gibt ferner an „7 Dornen in der distalen Hälfte der äußeren Hinterschienenkante, und 4 auf der inneren, ferner 2 kräftige äußere und ein innerer Enddorn, und ein kleiner Dorn an der Streckseite der Schiene kurz hinter dem Knie"; das vorliegende Tier zeigt außer den kleineren und größeren terminalen Schienendornen auf der Außenkante 10, auf der inneren Schienenkante 8 Dornen, aber keinen kleinen Dorn unmittelbar hinter dem Knie.

Die Maße des vorliegenden Tieres sind: Pronotumlänge 18 mm, Schulterbreite 3,2 mm, Hinterschenkellänge 8 mm, Verhältnis der Breite eines Auges zur Scheitelbreite 23 : 31.

Criotettix japonicus de Haan 1842 (Abb. 35).

Als var. *japonica* erwähnt de Haan l. c. bei Criotettix *bispinosus* Dalm. eine ihm von Japan vorliegende nahestehende Form, die durch nicht eigentlich gedornte, sondern nur spitz dreieckig nach außen gewendete Seitenlappen von *Criotettix bispinosus* Dalm. abweiche; Kirby 1910 führt diese Form als besondere Art auf, vielleicht mit Recht. Mir liegt vor:

1 ♂, Insel Tsushima, British Museum; es zeigt unverkennbar das genannte Merkmal, darüber hinaus nahe Verwandtschaft zu den oben als *Criotettix bispinosus* (Dalm. s. Bol.) ~ *Cr. saginatus* Bol. angeführten Formen; die Pronotumfläche in der vorderen Hälfte des Fortsatzes ist leicht konkav zwischen den erhabenen Rändern. Durch den breiten Scheitel zeigt es nähere Beziehungen zu dem oben an genannter Stelle erwähnten ♂ von Formosa. Pronotumlänge 15,2 mm, Schulterbreite 3 mm, Hinterschenkellänge 6,5 mm; Verhältnis der Breite eines Auges zur Scheitelbreite = 21 : 29.

Criotettix borrei Bol. 1887 (Abb. 47, 48).

Diese Art ist kräftiger und im Durchschnitt etwas größer als die Formen bei *Cr. bispinosus* Dalm. s. Bol. und *Cr. saginatus* Bol., die Pronotumoberfläche besonders in der stärker als bei jenen Formen gewölbten Schulterregion rauher und mehr skulpturiert, die Skulpturelemente bestehen aus kurzen länglichen Runzeln. Hinter der Schulterregion ist das Pronotum nur schwach eingesenkt, auf dem Fortsatz ganz eben und flach; der Mittelkiel verläuft in Profilansicht wellig oder in Abständen höckerig, auf dem Fortsatz ist er zwischen den einzelnen Höckern jeweils mitsamt der umgebenden Partie etwas eingesenkt und fast erloschen. Die Pulvillen

download unter www.zobodat.at

des als das Klauenglied viel längeren hinteren Metatarsus sind auch bei dieser Art stumpf; die inneren Hinterschienenkanten zeigen 5-6, die äußeren 9-10 Dörnchen.

Vor geraumer Zeit lagen mir 3 cotypische Exemplare der Art (1 ♂, 2 ♀♀, Cochinchina, Andrée, Mus. Wien; Abb. 47, 48) vor, deren einzelne Maße ich nicht genommen habe, leider auch die Scheitelbreite nicht. Heute liegen mir vor: 1 ♂, Cochinchina, Meckong Fluß, Friederichs leg., Mus. Berlin; 1 ♀, Selangor, F. M. S., „Kanelig (?) Forest Reservation, along banks of stream", 19. IX. 1926, C. Dover leg., Fed. Mal. St. Mus.; deren Maße sind: Pronotumlänge ♂ 17, ♀ 19,5 mm, Schulterbreite ♂ 3,4, ♀ 4,4 mm, Hinterschenkellänge ♂ 7, ♀ 9 mm, Verhältnis der Breite eines Auges zur Scheitelbreite ♂ 22 : 25, ♀ 25 : 32. Die Tiere stimmten gänzlich mit der Abbildung des Cotypus und den Notizen, die ich über diese Art habe, überein. Die Art ist sicher selbständig, zumal sie mit einer Form des *Cr. bispinosus* ~ *Cr. saginatus* an einem Ort vorkommt.

Criotettix nexuosus Bol. 1887 (Abb. 42, 46).

Von dieser Art sah ich den Holotypus: 1 ♂, Borneo, Grabowski, Mus. Wien (Abb. 42, 46). Das Tier stammt aus Südostborneo, da Grabowski nur dort war; es ist auffallend groß (Pronotumlänge 20,3, Hinterschenkellänge 9,3 mm) und sehr breit und massig. Die Dornen der Pronotumseitenlappen sind gewaltig groß und gerade nach der Seite gerichtet; ihre von Bolívar erwähnten Längskiele sind überaus schwach entwickelt und nicht auffällig. Pronotumfläche zwischen den Schultern kräftig gewölbt, auf dem Fortsatz eben und flach. Mittelkiel hier alternierend stark höckerig; die Fläche mit zahlreichen breiten und weich konturierten kurzen Längsrunzeln, rauh. Hinterschienen innen mit 5, außen mit 9-10 Dornen, distalwärts stark verbreitert. Die Elytren sind etwas schmaler und länger als die von *Cr. borrei* Bol.

Nie habe ich andere zu dieser Art gehörige Tiere gesehen, vorerst glaube ich auch nicht, daß sie außerhalb Borneos vorkommt; selbst im Nordwesten dieser Insel scheint sie zu fehlen. Die Nachweise Bolívars (1898) des *Cr. nexuosus* für Sumatra (hier gibt er u. a. Balighe an) und Celebes (Macassar) beruhen sicherlich auf einer Verwechslung mit den gerade bei Balighe und Macassar vorkommenden und oben behandelten Formen des *Cr. bispinosus* Dalm. 1818, welche Art ebensowenig wie den *Cr. saginatus* Bol. 1887 dieser Autor 1898 für Sumatra oder Celebes angibt. Danach sind auch die übernommenen Angaben des *Cr. nexuosus* Bol. für Sumatra und Celebes bei Willemse 1932 und 1931 zu streichen. Auch Hancock dürfte den wahren *Criotettix nexuosus* Bol. nicht gekannt haben.

(Fortsetzung folgt.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Zeitung Stettin

Jahr/Year: 1938

Band/Volume: 99

Autor(en)/Author(s): Günther Klaus

Artikel/Article: Revision der Acrydiinae (Orth:), II. Scelimenae spuriae. 117-148